

Die neue Üppigkeit, natürlich und nachhaltig

Gartengestaltung. Gefragt sind neben prächtigen Blüten auch Bäume, die künftige Hitzeperioden aushalten.

Die Temperaturen werden wieder frühlingshaft zweistellig. Und Garten- oder Terrassenbesitzer, die es bis jetzt noch nicht getan haben, fangen langsam an, sich Gedanken zu machen, wie der persönliche Freiraum heuer gestaltet werden soll. Mit Pflanzen, Licht und Accessoires kann aufgefrischt und neuen Trends Rechnung getragen werden – und sichergestellt, dass man nicht mit Pflanzen und Konzepten, die inzwischen total out sind, einen vorpandemischen Eindruck erweckt.

Out: Rosen und Bonsais

Denn den Weg der Thujenhecke und des Buxbaums sind inzwischen zum Beispiel auch die Rosen gegangen. „Die sind ein bisschen auf der biedereren Seite und ziemlich weg, weil sie auch viel Arbeit machen“, berichtet Peter Baumgartner, Projektleiter bei Begründer. Alexandra Zauner, Geschäftsführerin von Freiraum Gartenarchitektur, gibt den Rosen noch eine Chance, sieht dafür aber die einst angesagten fernöstlichen Trends als überholt an. „Die sind eher out, wie beispielsweise der Bonsai, aber vor allem auch der Bambus, weil man seine Wurzeln einfach nicht in den Griff bekommen kann“, erklärt sie.

Und was ist in? Zusammengefasst: Lebensfreude und eine gewisse Üppigkeit, allerdings unter der Prämisse der Nachhaltigkeit – was sich etwa beim Wunsch nach



Großflächige Stauden und knallbunte Pflanzen werden beliebter, englischer Rasen wird zur Nebensache.

„Wir haben alles wieder etwas opulenter“, erzählt Baumgartner. „Es wird unheimlich viel Wert auf gute Bepflanzungen gelegt, auf großflächige Stauden und Kleingehölze und nicht mehr auf englischen Rasen“, erklärt der Projektleiter. Dass er mit seiner Einschätzung richtig liegt, zeigt, dass sein Garten, den er nach genau diesen Aspekten angelegt hat, unter die schönsten 50 Gärten im aktuellen Buch aus dem Callwey-Verlag gereiht worden ist (siehe Kasten).

Bei den Bäumen gehe es momentan einerseits um die Frage, welche für die kommenden Hitzeperioden geeignet sind, sagt Baumgartner, und nennt den Lederhülsen- und den Seidenbaum als schöne Kandidaten.

Palmen und bald auch Oliven?

Auf der anderen Seite seien jetzt aber durch den Klimawandel bereits Palmen wie die Yucca in Österreich möglich. „Die Olive traue ich mich noch nicht zu nennen, zumindest nicht überall“, nennt er ein Beispiel, was vielleicht in der Zukunft möglich sein wird.

Für Zauner spaltet sich die Klientel für hochwertige Gartanlagen derzeit in zwei Gruppen: „Die Party People und diejenigen, die das Understatement lieben, sich im Garten zurückziehen wollen und vielleicht auch ihr Home-Office hinausverlegen“, meint die Gartenexpertin. Erstere möchten in der Post-Corona-Zeit endlich

repräsentieren. „Da darf nichts fehlen, was gut und teuer ist“, betont Zauner. „Vom Outdoor-Kühlschrank über die große Feuerstelle und verschiedene Griller. Dann natürlich große Tafeln, um bei Festen richtig aufzutischen zu können, und wirklich gekonnte Lichtkonzepte.“ Die sehen im Idealfall so aus wie die Beleuchtung in einem richtig guten Restaurant, mit indirektem und dezentem Licht, das sich als perfekter Stimmungsmacher etabliert hat.

Aufwendige Natürlichkeit

Bei den Pflanzen sieht Zauner heuer Üppigkeit in den Farben Gelb, Rot und Orange und erklärt die Fackellilie zu ihrer ganz persönlichen Blume des Jahres. Allerdings amüsiert es sie immer wieder, was alles auf Bildern unter dem Begriff der „neuen Natürlichkeit“ verkauft werde. Denn: „Egal, wie natürlich es aussieht, gerade diese Beete erfordern einen Menge Aufwand, dessen muss man sich halt bewusst sein“, gibt sie zu bedenken. Was im High-End-Bereich im Zweifelsfall bedeutet, dass der Gärtner ein paar Stunden länger bleiben sollte. (sma)



Karl Ploberger und Konstanze Neubauer
„Gärten des Jahres 2023. Die 50 schönsten Privatgärten“
Callwey-Verlag